

Verbesserung der Bildungsmobilität in Deutschland

Zur Wirtschaftlichkeit von Eltern- und Bildungsbegleitung für benachteiligte Familien (Teil 2*)

PROF. DR. DETLEF KRÜGER

war Professor für Sozialwissenschaften an der HAW Hamburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind Kindergesundheit, Familienentwicklung, Human Resource Management, e-learning. Für die healtcompany Hamburg arbeitet er im Bereich der Gesundheitsförderung, Familienbildung, Moderation und Evaluation von Veränderungsprozessen. www.healthcompany-hamburg.de

Deutschland gehört in Europa zu den Ländern, in denen die Bildungschancen von Kindern maßgeblich vom Bildungsstand und der sozioökonomischen Lage der Eltern abhängen.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFS-FJ) förderte von 2011 bis 2015 das Bundesprogramm »Elternchance ist Kinderchance – Elternbegleitung der Bildungsverläufe der Kinder«, um die familiäre Begleitung frühkindlicher Bildungsprozesse zu stärken und damit die Bildungschancen von Kindern zu verbessern. In diesem Rahmen wurden 5000 Fachkräfte in Kindertagesstätten, Familienzentren, Elternschulen, Familienbildungsstätten und Eltern-Kind-Zentren für die Elternbegleitung – vor allem von sozioökonomisch und bildungsmäßig schlechter gestellten Familien – weitergebildet. Durch die im Bundesprogramm qualifizierten Fachkräfte sollen Eltern über die Familienbildung erreicht und für die kindliche Entwicklung, adäquate Bildungswege und eine förderliche häusliche Lernumgebung sensibilisiert

werden. Die bundesweite Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte der Familienbildung und deren Zusammenarbeit mit Eltern im Rahmen der Bildungsbegleitung wurden im Rahmen einer externen Evaluation als erfolgreich herausgestellt. Der vorliegende Beitrag intendiert eine ökonomische Bewertung des Bundesprogramms »Elternchance ist Kinderchance« anhand von Kosten-Nutzen-Analysen. Im Rahmen der Modellbildung werden Szenarien für Bildungsverläufe von Kindern entwickelt, wobei empirische Belege der Familien- und Bildungsforschung und statistische Analysen Beziehungen und Simulationsverläufe begründen.

Die Ergebnisse der Kosten-Nutzen-Analysen demonstrieren eine hohe Kosten-Wirksamkeit der Elternbegleitung in Bezug auf die Bildungsverläufe der Kinder. Das Bundesprogramm orientiert

Der vorliegende Beitrag wird in zwei Teilen veröffentlicht. Im in Heft 45/2018 erschienenen **Teil 1** werden die herkunftsbezogenen Disparitäten im deutschen Bildungssystem dargestellt und erläutert. Daran schließt sich eine Betrachtung des Bildungsortes Familie im Hinblick auf die Relevanz von Ressourcen in der Familie zur Förderung von Kindern an. Dabei werden entwicklungsförderliche Kompetenzen von Eltern auf dem Bildungsweg ihrer Kinder diskutiert. In einem weiteren Abschnitt wird das für die Bildungswegbegleitung von Eltern durchgeführte Bundesprogramm »Elternchance ist Kinderchance« dargestellt und im Kontext von national und international vorliegenden Untersuchungen zur Unterstützung von Eltern eingeordnet.

In diesem Heft werden in **Teil 2** die Modellbildung zur ökonomischen Bewertung des Bundesprogramms dargelegt und unterschiedliche Szenarien zur Elternbegleitung aufgeschlüsselt. Auf der Basis verschiedener Evaluationsergebnisse werden Annahmen zum Nutzen und zu den Wirkungen der Elternbegleitung im Bundesprogramm formuliert. Auf dieser Basis werden zur ökonomischen Bewertung des Programms verschiedene Modellrechnungen zur Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt.

sich nicht nur am Bedarf von Familien und Kindern sondern setzt staatliche Fördermittel mit einem hohen Return – on- Investment für die Verbesserung von Bildungschancen ein. Im Ergebnis erbringen die vom BMFSFJ eingesetzten Finanzmittel für das Bundesprogramm »*Elternchance ist Kinderchance*« einen hohen Wohlfahrtsgewinn und können als gezielte Familienpolitik zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit in der Gesellschaft bewertet werden. Eine breite Umsetzung präventiver Maßnahmen der Bildungsbegleitung von Familien kann mittel- und langfristig Finanzmittel in Kommunen freisetzen und diese Mittel beispielsweise zur Verbesserung der Qualität in der frühkindlichen Förderung in Kindertageseinrichtungen umsteuern.

4. Modellbildung zur ökonomischen Bewertung des Bundesprogramms

Die Modellbildung für eine Betrachtung von Kosten und Nutzen des Bundesprogramms »*Elternchance ist Kinderchance*« bedient sich der Szenario-Methode. Szenarien beschreiben verschiedene zukünftige Entwicklungen. Mit der Kombination einer Abschätzung von Entwicklungsschritten auf dem Bildungsweg eines Kindes werden repräsentative Bildungsverläufe simuliert und damit unterschiedliche Zukunftsbilder dargestellt. Dabei wird ein erwartetes Normalszenario – Szenario 0 – im Bildungsverlauf eines Kindes mit zwei Szenarien von Bildungsverläufen gegenübergestellt, die jeweils mit einer Unterstützung von Familien durch eine Elternbegleitung in der Form des Bundesprogramms als *Intervention* einhergehen. Die Annahmen für das Normalszenario stützen sich auf Theorien kindlicher Entwicklung (Piaget 1983), auf milieuspezifische Untersuchungen (Grundmann *et al.* 2003) und auf empirische Daten für Bildungsverläufe von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2017).

Im **Szenario 0** wird angenommen, dass die Eltern keine gezielte Elternbegleitung im Sinne des Bundesprogramms erhalten (dabei wird unterstellt, dass die in einer Kita üblichen Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen in allen drei Szenarien des Modells die gleiche Wirkung haben). Die beiden alternativen Szenarien bedienen sich in Bezug auf die Elternbegleitung daneben der *Life cycle skill formation*-Theorie (Cunha *et al.*

Szenario 0: Bildungsverlauf mit Hauptschule/Übergangssystem/Ausbildung
Annahme: keine Elternbegleitung im Bildungsverlauf des Kindes

Alter	Sozialisation	Bildungsverlauf
Familie: 0-3 Jahre	Eingeschränkte Interaktion und Kommunikation in der Familie, geringes anregendes Familienklima. Beziehungen im sozialen Nahraum	Nonverbale und autoritäre Erziehungspraktiken Unterdurchschnittliche Sprachentwicklung Geringe Stimulation in Bezug auf kognitive Entwicklung
Kita: 3-6 Jahre	Geringe gemeinsame Freizeitaktivitäten in der Familie. Eingeschränktes Vorlesen und Singen Erziehungspraxis nicht entwicklungsbezogen	Besondere Zuständigkeit der Mutter für Erziehung Keine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Familie und Kita Sprachförderung in der Kita in allen Kita-Jahren
Übergang Kita – Grundschule mit 6 Jahren	Schulwahl im Quartier	Unterdurchschnittliche Sprachfähigkeit Verhaltensauffälligkeit bei der Schuleingangsuntersuchung
Grundschule: 6-11 Jahre	Verfestigung der Entwicklungsdefizite im Rahmen schulischer Sozialisation Freizeitverhalten wenig aktiv, viel Fernsehen Geringe Integration in die Peer-Gruppe	Unterdurchschnittliche Schulleistungen Wenig gelingende Bildungsförderung in der Familie Geringes Engagement der Eltern für die Schule Klassenwiederholung im 3. Schuljahr
Übergang Grundschule – Hauptschule mit 11 Jahren	Bildungsaspiration der Eltern an praktischer Bildung mit Aufstiegsorientierung	Schulempfehlung: Hauptschule
Hauptschule: 11-16 Jahre	In der Alltagspraxis der Familie geringe Bildungspräferenzen	Schlechte Bewertungen im Abschlusszeugnis der Hauptschule
Übergang von der Schule in das Übergangssystem mit 16 Jahren		Keine Angebote für einen Ausbildungsplatz Erziehungsberatung
Übergangssystem: 16-18 Jahre		Teilnahme am Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) mit Verbesserung des Hauptschulabschlusses Teilnahme Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)
Übergang in die Ausbildung		Wechsel in die Ausbildung: Vermittlung von Ausbildungsangeboten durch AA/Jobcenter
Duale Ausbildung im Betrieb: 18-21 Jahre		Ausbildungsabschluss

2006) sowie empirischer Ergebnissen der Wirkungsevaluation von Maßnahmen des Bundesprogramms (Deutsches Rotes Kreuz 2014). Im **Szenario 1** beginnt die Elternbegleitung im Alter von 2 Jahren des Kindes *vor* dem Übergang in die Kita mit 3 Jahren. Hierbei wird eine Unterstützung der Eltern mit Informationen, Hinweisen und praktischen Anleitungen für eine frü-

he Förderung des Kindes am Bildungsort Familie durch die Elternbegleitung angenommen. Demgegenüber startet die Elternbegleitung im **Szenario 2** im Alter von 3 Jahren des Kindes im Laufe des ersten Kita-Jahres des Kindes. Unterstützungsmöglichkeiten der Elternbegleitung für eine erweiterte Förderung des Kindes in der Familie beginnen hier erst gegenüber

dem Szenario 1 ein Jahr später. Auf Basis der *Life cycle skill formation*-Theorie gilt die Annahme, einer höheren Wirksamkeit einer Elternbegleitung zu einem früheren Zeitpunkt im Entwicklungsverlauf des Kindes (Heckman 2008).

Im Rahmen des angenommenen Modells werden die Effekte auf den Bildungsverlauf von Kindern betrachtet, wenn Familien mit Formen von Elternbegleitung in unterschiedlichen Entwicklungs- und Bildungsphasen des Kindes unterstützt werden.

Der Form nach handelt es sich um explorative Szenarien, die theoriegeleitet Ursache-Wirkungs-Beziehungen annehmen. Der zeitliche Modellrahmen umfasst den Entwicklungs- und Bildungsverlauf von Kindern/Jugendlichen von der Geburt bis zum Abschluss der Ausbildung. In allen Szenarien wird ein dreijähriger Kita-Besuch zugrunde gelegt, da für über 90 Prozent aller Kinder in Deutschland diese Verweildauer zutrifft (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2017). Demgegenüber besuchen weniger als ein Drittel aller Kinder unter 3 Jahren eine Kindertageseinrichtung/Krippe. Insofern unterstellt das Modell in den drei Szenarien von der Geburt bis zum Alter von drei Jahren eine ausschließliche Betreuung der Kinder in der Familie.

Im Bildungsverlauf während der Schulzeit werden trotz einer Vielzahl von alternativen Schulformen in den 16 Bundesländern die Bezeichnungen »Grundschule« und für die weiterführende Sekundarstufe I »Hauptschule« und »Realschule« (analog zum Statistischen Bundesamt) verwendet. In 14 von 16 Bundesländern erfolgt der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule nach vier Schuljahren (in Berlin und Brandenburg nach 6 Schuljahren), so dass dieser Bildungsübergang im vorliegenden Modell nach Klasse 4 platziert wurde.

5. Kosten-Nutzen-Analyse zum Bundesprogramm

Die bundesweite Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte zu Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern im Bundesprogramm *Elternchance ist Kinderchance* wurde im Rahmen einer externen Evaluation als sehr erfolgreich herausgestellt (Müller et al. 2015). Im Rahmen einer Längsschnittuntersuchung konnte dane-

Szenario 1: Bildungsverlauf mit Realschulabschluss und Berufsabschluss

Wirkungspotenzial der Elternbegleitung im Bildungsverlauf

Programmziele	Indikatoren	Proxy-Indikator	Finanzieller Nutzen durch Einsparung von Kosten gegenüber Szenario 0
Kind ist 2 Jahre alt: Niederschwellige Elternbegleitung (EBG) im Bildungsverlauf des Kindes (4 Termine EBG)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Elternkontakte ■ Informations-transfer ■ Zufriedenheit der Eltern mit EBG 	Anzahl der durchgeführten Termine der Elternbegleitung mit der Familie	
Steigerung der Bildungsaktivitäten in der Familie Sorge für Wohlergehen des Kindes	Zeitkontingente für Aktivitäten mit dem Kind Gesundheitsindikatoren des Kindes	Häufigkeiten von Vorlesen, Malen/ Basteln, gemeinsam Spielen der Eltern mit dem Kind. Zahl durchgeführter U-Untersuchungen	
Positiver Entwicklungsverlauf: Kita-Besuch 3-6 Jahre (6 Termine EBG)	Frühpädagogische Förderung	Anmeldung: Tageseinrichtungen oder Tagespflege	Einsparung der Sprachförderung in allen Kita-Jahren: 3000 €
Gelungener Übergang Kita – Grundschule	Stand der kognitiven und sozioemotionalen Fähigkeiten Gesundheitsbezogene Merkmale	Gute Sprachfähigkeit im Deutschen Keine Körperkoordinationauffälligkeit	
Erfolgreicher Grundschulbesuch 6-10 Jahre (5 Termine EBG – in den Klassen 1,2,3,4)	Schulleistungen in den Klassenstufen 1-4	Bildungsaspiration der Eltern für den Bildungsweg Realschule Schulempfehlung: Realschule	Einsparung [°] Klassenwiederholung in Klasse 3: 5500 €
Gelungener Übergang Grundschule – Realschule	Stand der kognitiven und sozioemotionalen Fähigkeiten	Gute/Befriedigende Schulnoten: <ul style="list-style-type: none"> ■ Deutsch ■ Mathematik Integration in Peer-Group	
Guter Bildungsverlauf in der Realschule 10-16 Jahre	Schulleistungen in den Klassenstufen 5-10	Gute Bewertungen im Abschlusszeugnis der Realschule	Einsparung Erziehungsberatung: 1200 € (Jugendamt)
Gelungener Übergang von der Schule in die Ausbildung	Stand der kognitiven und sozioemotionalen Fähigkeiten	Zahl der Angebote für einen Ausbildungsplatz Ausbildung im gewünschten Bereich	
Erfolgreiche Duale Berufsausbildung im Betrieb 16-19 Jahre	Fachkompetenz Sozialkompetenz	Ausbildungsabschluss	Einsparung ^{°°} der Teilnahme am BVJ: 12100 € BvB: 3213 €

[°] Datengrundlage: Bildungsfinanzbericht 2014 (BVJ)

^{°°} Datengrundlage: Bildungsfinanzbericht 2014 (BVJ); Berufsbildungsbericht 2015 (BvB)

Szenario 2: Bildungsweg mit Hauptschulabschluss und Berufsabschluss

Wirkungspotenzial der Elternbegleitung im Bildungsweg

Programmziele	Indikatoren	Proxy-Indikator	Finanzieller Nutzen durch Einsparung von Kosten gegenüber Szenario 0
Kind ist 3 Jahre alt: Niederschwellige Elternbegleitung (EBG) im Bildungsweg des Kindes (4 Termine EBG)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Elternkontakte ■ Informations-transfer ■ Zufriedenheit der Eltern mit der EBG 	Anzahl der durchgeführten Termine der Elternbegleitung mit der Familie	
Steigerung der Bildungsaktivitäten in der Familie Sorge für Wohlergehen des Kindes	Zeitkontingente für Aktivitäten mit dem Kind Gesundheitsindikatoren des Kindes	Häufigkeiten von Vorlesen, Malen/Basteln, gemeinsam Spielen der Eltern mit dem Kind Zahl durchgeführter U-Untersuchungen	
Positiver Entwicklungsverlauf: Kita-Besuch 3-6 Jahre (6 Termine EBG): Kind ist 4 und 5 Jahre alt	Frühpädagogische Förderung	Anmeldungen Tageseinrichtungen und Tagespflege	Einsparung der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr: 1000 €
Gelungener Übergang Kita – Grundschule	Stand der kognitiven und sozioemotionalen Fähigkeiten Gesundheitsbezogene Merkmale	Befriedigende Sprachfähigkeit im Deutschen Keine Körperkoordinationsauffälligkeit	
Erfolgreicher Grundschulbesuch 6-10 Jahre (5 Termine EBG in den Klassen 1,2,3,4)	Schulleistungen in den Klassenstufen 1-4	Bildungsaspiration der Eltern für den Bildungsweg Hauptschule Schulempfehlung: Hauptschule	Einsparung ° Klassenwiederholung in Klasse 3: 5500 €
Gelungener Übergang Grundschule – Hauptschule od. entsprechender Zweig in integriertem Schultyp	Stand der kognitiven und sozioemotionalen Fähigkeiten	Befriedigende Schulnoten: ■ Deutsch ■ Mathematik Integration in Peer-Group	
Guter Bildungsweg in der Hauptschule 10-15 Jahre	Schulleistungen in den Klassenstufen 5-9	Gute Bewertungen im Abschlusszeugnis der Hauptschule	Einsparung Erziehungsberatung: 1200 €
Gelungener Übergang von der Schule in die Ausbildung	Stand der kognitiven und sozioemotionalen Fähigkeiten	Zahl der Angebote für einen Ausbildungsplatz Ausbildung im gewünschten Bereich	
Erfolgreiche Duale Berufsausbildung im Betrieb 15-18 Jahre	Fachkompetenz Sozialkompetenz	Ausbildungsabschluss	Einsparung °° der Teilnahme am BVJ: 12100 € BvB: 3213 €

° Datengrundlage: Bildungsfinanzbericht 2014 (BVJ)

°° Datengrundlage: Bildungsfinanzbericht 2014 (BVJ); Berufsbildungsbericht 2015 (BvB)

ben mit Daten mehrerer Erhebungszeitpunkte die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Elternbegleitungsangeboten spezifiziert werden (*Deutsches Rotes Kreuz* 2014). Vor diesem Hintergrund soll das Bundesprogramm anhand einer Kosten-Nutzen-Analyse ökonomisch bewertet werden.

Methodik der Kosten-Nutzen-Analyse

Für eine Abschätzung von Risiken und Bandbreiten der Eintrittswahrscheinlichkeiten für die angestrebten Ziele der Elternbegleitung werden Prozentanteile verwendet. Zur Übersichtlichkeit der Berechnungen für die Kosten-Nutzen-Analyse wird eine Anzahl von 100 Elternbegleiterinnen bzw. Elternbegleitern (EBG) zugrunde gelegt. Diese Basisgröße von 100 EBG ist für alle weiteren Berechnungen maßgeblich. Das Risiko, dass nicht alle qualifizierten Elternbegleiterinnen nach der Weiterbildung im Bundesprogramm in ihren Institutionen Maßnahmen der Elternbegleitung umsetzen können, wird mit 20 Prozent angenommen.

Als Annahme für den Wirkungszeitraum, in dem die qualifizierten EBG im Rahmen ihrer Tätigkeit in Kitas, Familienzentren, Familienbildungsstätten etc. Maßnahmen der Elternbegleitung durchführen, werden 8 Jahre veranschlagt. Mit diesem Zeithorizont werden institutionelle, organisatorische und persönliche Annahmen zugrunde gelegt, die die Elternbegleitung der in das Berechnungsmodell eingehenden Fachkräfte auf 8 Jahre begrenzen. Daneben wird für jedes Jahr ein Schwund der zur Verfügung stehenden EBG für Interventionen in weiteren Familien von 10 Prozent angenommen, d.h. im ersten Jahr führen 80 EBG, im zweiten Jahr 72 EBG, im dritten Jahr 65 EBG usw., Maßnahmen der Elternbegleitung durch.

Auf Basis von Erhebungen bei EBG in Praxisprojekten (*Schröder* 2017) wird in der Modellrechnung eine durchschnittliche Betreuungsquote von 10 Familien im Jahr 1 angenommen. Durch die Kumulation von fortgeführten Elternbegleitungen auch in Folgejahren werden für die Jahre 2 bis 5 jeweils nur noch 5 weitere neue Familien pro EBG in das Modell aufgenommen. Ab dem Jahr 6 werden keine neuen Familien mehr in das Modell einbezogen. Im zugrunde gelegten Modellrahmen werden damit

insgesamt 2.035 Familien mit Maßnahmen der Elternbegleitung unterstützt. Durchschnittlich werden im Szenario 1 sowie im Szenario 2 pro Familie 15 Termine für Elternbegleitung kalkuliert (vgl. Abbildungen zu den Szenarien 1 und 2 oben).

Für den Erfolg der Elternbegleitung im Hinblick auf einen gelungenen Bildungsverlauf in den beschriebenen Szenarien 1 und 2 wird eine Bandbreite zwischen 33 und 50 Prozent angenommen. In der pessimistischen Annahme profitieren in ihrem Bildungsverlauf 33 Prozent der Kinder und in der optimistischen Annahme 50 Prozent der Kinder von der Elternbegleitung. Diese Annahmen stützen sich auf Längsschnitterhebungen in 30 Standorten von Elternbegleitung (*Deutsches Rotes Kreuz* 2014). Der Zielkorridor eines gelungenen Bildungsverlaufs in Bezug auf den Erfolg der Elternbegleitung liegt hinsichtlich der ökonomischen Bewertung insofern zwischen diesen beiden Polen.

Kosten-Nutzen-Analyse auf Basis der Modellannahmen

Unter Berücksichtigung der vorstehenden Annahmen in der Risiko- und Sensitivitätsanalyse können die weiteren Berechnungen des Nutzens und der Kosten für eine ökonomische Bewertung der Ergebnisse des Bundesprogramms vorgenommen werden. Infolge der unterschiedlichen zeitlichen Zuordnung von Kosten und Nutzen werden die monetären Beträge der einzelnen Kosten- und Nutzenpositionen entlang des Szenarienvlaufs mit 3% diskontiert. Die Berechnung der Nutzenbestandteile für die Elternbegleitung in den Szenarien 1 und 2 basiert auf den gegenüber dem Szenario 0 eingesparten Finanzmitteln in den Institutionen Kita, Schule, Jugendamt, Bundesagentur für Arbeit (vgl. Darstellungen der Szenarien oben).

Bei der **pessimistischen** Variante profitieren durch Maßnahmen der Elternbegleitung 678 Kinder in ihrem Bildungsverlauf. Daraus ergeben sich für die beiden Modellszenarien 1 und 2 folgende Nutzenbewertungen:

Szenario 1: Fallbezogener Nutzen
(diskontiert 3%) = 17.409,09
Der Gesamtnutzen (Basis 100 EBG)
ergibt sich dann durch $678 \times 17.409,09 \text{ €}$
= 11.803.363,02 €

Szenario 2: Fallbezogener Nutzen
(diskontiert 3%) = 14.983,24 €
Der Gesamtnutzen (Basis 100 EBG)
ergibt sich dann durch $678 \times 14.983,24 \text{ €}$
= 10.158.636,72 €

Bei der **optimistischen** Variante profitieren durch Maßnahmen der Elternbegleitung 1.018 Kinder in ihrem Bildungsverlauf. Daraus ergeben sich für die beiden Modellszenarien 1 und 2 folgende Nutzenbewertungen:

Szenario 1: Fallbezogener Nutzen (diskontiert 3%) = 17.409,09 €
Der Gesamtnutzen (Basis 100 EBG)
ergibt sich dann durch $1.018 \times 17.409,09 \text{ €}$
= 17.722.453,62 €

Szenario 2: Fallbezogener Nutzen
(diskontiert 3%) = 14.983,24 €
Der Gesamtnutzen (Basis 100 EBG)
ergibt sich dann durch $1.018 \times 14.983,24 \text{ €}$
= 15.252.938,32 €

Neben der Elternbegleitung können in den Modellszenarien andere Faktoren den gelungenen Bildungsweg in besonderer Weise gefördert haben (z.B. eine überdurchschnittliche Förderung in der Kita, ein Bürgerschaftliches Engagement von Lesepaten, Peers in der Nachbarschaft, etc.), so dass der Nutzen nicht vollständig der Elternbegleitung zugerechnet werden kann (»Deadweight«). Die Quote für die Zurechenbarkeit des Nutzens hinsichtlich der Maßnahmen der Elternbegleitung soll insofern in der Kosten-Nutzen-Analyse für das Bundesprogramm auf Basis von Evaluationsergebnissen 60 Prozent betragen (*Deutsches Rotes Kreuz* 2014).

Für die Berechnung der Nutzen/Kosten-Gegenüberstellung werden im Folgenden die diskontierten Nutzen-Werte mit den nur der Elternbegleitung zurechenbaren Nutzenanteilen weiter verwendet:

Szenario 1: Elternbegleitung beginnt im Alter von 2 Jahren des Kindes (Basis: 100 EBG)

Pessimistisches Szenario 1:
Nutzen der Elternbegleitung
 $11.803.363,02 \text{ €} \times 0,6 =$
7.082.017,81 €
Optimistisches Szenario 1:
Nutzen der Elternbegleitung
 $17.722.453,62 \text{ €} \times 0,6 =$
10.633.472,17 €

Szenario 2: Elternbegleitung beginnt im Alter von 3 Jahren des Kindes (Basis: 100 EBG)

Pessimistisches Szenario 2:
Nutzen der Elternbegleitung
 $10.158.636,72 \text{ €} \times 0,6 =$
6.095.182,03 €
Optimistisches Szenario 2:
Nutzen der Elternbegleitung
 $15.252.938,32 \text{ €} \times 0,6 =$
9.151.762,99 €

Die Kosten der Qualifizierung für die in der Modellrechnung zugrunde gelegten 100 EBG betragen 300.000 €. Diese Kosten sind als Vollkosten angesetzt, d.h. der Overhead für die Durchführung des Bundesprogramms ist neben den Seminarkosten anteilig im Ansatz von 3000 € pro EBG enthalten.

Pro Familie werden durchschnittlich 15 Termine Elternbegleitung angenommen. Diese Termine sind ein Mix von Einzel- und Gruppenterminen, wobei Einzeltermine in der Institution der Elternbegleitung oder auch in der Familie zu Hause bzw. als Begleitung der Familie in andere Institutionen (z.B. in die Schule) variieren können. Auf Basis einer Mischkalkulation (Einzel- und Gruppentermine, Zeitumfang pro Termin) wird 1 Termin Elternbegleitung mit 50 Euro kalkuliert, so dass pro Familie 750 € in die Kostenberechnung eingehen.

Werden 2035 Familien durchschnittlich jeweils 15 Stunden begleitet, belaufen sich bei einem Stundensatz von 50 Euro die Kosten auf 1.526.250,- €. Wenn diese Kosten auf 8 Jahre verteilt und mit 3% diskontiert werden, ergeben sich 1.339.225,64 €. Der Aufwand für die Elternbegleitung in den Familien wird entweder auf kommunaler Basis, beispielsweise über Leistungen nach SGB VIII § 16, oder vom entsprechenden Träger der Familienbegleitung finanziert.

In die Kostenbetrachtung für die Elternbegleitung fließen außerdem die Weiterbildungskosten für 100 EBG in Höhe von insgesamt 300.000,- € aus der Förderung des Bundesprogramms ein, so dass sich für die Elternbegleitung in den Szenarien 1 und 2 jeweils Gesamtkosten in Höhe von 1.639.225,64 € ergeben.

Durch eine Gegenüberstellung der diskontierten Nutzen- und Kostenwer-

te für die Elternbegleitung ergeben sich für die Szenarien 1 und 2 die folgenden Nutzen-Kosten-Raten:

Szenario 1

pessimistisch:

7.082.017,81 € / 1.639.225,64 € = 4,32

optimistisch:

10.633.472,17 € / 1.639.225,64 € = 6,49

Szenario 2

pessimistisch:

6.095.182,03 € / 1.639.225,64 € = 3,72

optimistisch:

9.151.762,99 € / 1.639.225,64 € = 5,58

Mit diesen Ergebnissen kann der Effekt des Bundesprogramms *Elternchance ist Kinderchance* aus wirtschaftlicher Sicht abgeschätzt werden. Jeder in die Elternbegleitung eingesetzte 1 Euro bringt mindestens einen Return on Investment von 3,72 Euro (pessimistische Variante im Szenario 2) und höchstens einen Return on Investment von 6,49 Euro (optimistische Variante im Szenario 1).

Dieser Wertebereich ist vergleichbar mit Ergebnissen aus Studien der Wirtschaftlichkeit vorschulischer Bildung, beispielsweise bei staatlicher Unterstützung für Familien in früher Bildung ihrer Kinder in den USA (Heckman et al. 2010, Karoly 2010, Barnett 2011), wenn man berücksichtigt, dass höhere US-Werte unter Einbezug des Nutzens von langfristigen Entwicklungen im Lebensverlauf – höhere Steuereinnahmen, weniger chronische Krankheiten, geringere Kriminalität – zustande kommen. Unzureichende Bildungsabschlüsse verursachen auch in Deutschland langfristig beträchtliche Wohlfahrtsverluste. Beispielsweise wurde in einem Gutachten festgestellt, dass die indirekten Folgekosten unzureichender Bildungs- und Berufsabschlüsse im Bundesland Nordrhein-Westfalen jährlich 16,8 Mrd. Euro betragen (prognos 2011). Die dargestellten Nutzen-Kosten-Raten im Wertebereich von 3,72 bis 6,49 für die Elternbegleitung im Bundesprogramm *Elternchance ist Kinderchance* liegen deutlich über vergleichbaren Ergebnissen für Wirkungen

von Elternprogrammen wie Triple P oder PAT (London Economics o.J.).

In der vorliegenden Kosten-Nutzen-Analyse zum Bundesprogramm bezieht sich die Berechnungsgrundlage für die Abschätzung des monetären Nutzens ausschließlich auf den öffentlichen Bereich bis zum Abschluss der Ausbildung. Würde man darüber hinaus auch private Nutzeneffekte in den Familien sowie mittel- und langfristige Effekte von weniger Kriminalität, geringerer Krankheitskosten und höherer Steuereinnahmen in die Berechnungen mit einbeziehen, würden sich weit höhere Nutzen-Kosten-Relationen für die Elternbegleitung im Bundesprogramm ergeben.

6. Fazit

Als Resultat der Kosten-Nutzen-Analyse kann eine hohe Kostenwirksamkeit der Fördermittel für die Eltern- und Bildungsbegleitung durch das Bundesprogramm »Elternchance ist Kinderchance« abgeschätzt werden. Staatliche Förderausgaben wurden mit einem bedeutenden Return on Investment für die nachhaltige Unterstützung von Familien zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern eingesetzt.

Im Ergebnis erbringen die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eingesetzten Fördermittel für das Bundesprogramm einen hohen Wohlfahrtsgewinn und können als gezielte Familienpolitik zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit in der Gesellschaft bewertet werden. Eine breite Umsetzung präventiver Maßnahmen der Eltern- und Bildungsbegleitung von Familien auf kommunaler Ebene kann mittel- und langfristig staatliche Finanzmittel freisetzen und diese Mittel könnten beispielsweise zur weiteren Verbesserung der Qualität in der frühkindlichen Förderung in Kindertageseinrichtungen umgesteuert werden.

Anmerkungen

* Teil 1 dieses Beitrags erschien in der vorangegangenen Ausgabe der *Blätter der Wohlfahrtspflege* ■

Literatur



Autorengruppe Bildungsberichterstattung

(Hrsg.) (2017): Bildung in Deutschland 2016. Ein Indikatorengeprägter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, Bielefeld

Barnett, W. S. (2011): Effectiveness of early educational intervention. *Science*, 333, 975-978

Cunha, F. / Heckman, J. J. / Lochner, L. J. /

Masterov, D. V. (2006): Interpreting the evidence on life cycle skill formation. In: Hanushek, E.H., Welch, F. (Eds.), *Handbook of the Economics of Education*, chap. 12. Amsterdam: North-Holland, pp. 697-812

Deutsches Rotes Kreuz (Hrsg.) (2014): Stark für Erfolg – Bildungsübergänge gemeinsam gestalten. Berlin: DRK

Grundmann, M. / Groh-Samberg, O. /

Bittlingmayer, U.H. / Bauer, U. (2003): Mili-euspezifische Bildungsstrategien in Familie und Gleichaltrigengruppe, *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, Heft 1, S. 25-45

Heckman, J. J. (2008): Schools, skills, and synapses. *Economic Inquiry*, Vol. 46, 3, 289-324

Heckman, J. J. / Moon, S. H. / Pinto, R. / Salvayev, P. A. / Yavitz, A. Q. (2010): The rate of return to the HighScope Perry Preschool Program. *Journal of Public Economics* 94, 1-2: 114-128

Karoly, L. A. (2016): The Economic Returns to Early Childhood Education. *The Future of Children*, Vol. 26, No. 2, 37-55

London Economics (Ed.) (o.J.): Cost Benefit Analysis of Interventions with Parents. London

Müller, D. / Beck, M. / Gerleigner, S. /

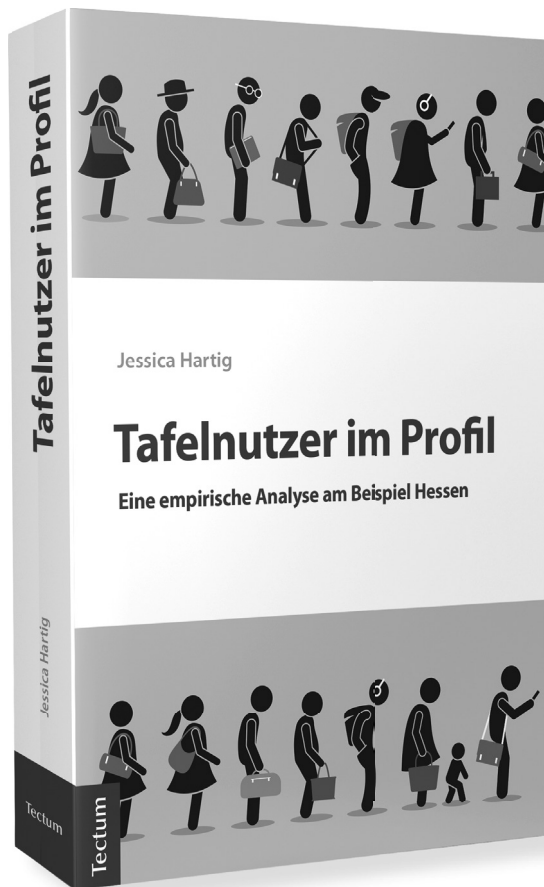
Guglhör-Rudan, A. / Hein, K., Schwaß, M. /

Stemmler, M. / Walper, S. (2015): Evaluation des Bundesprogramms »Elternchance ist Kinderchance« – Elternbegleitung der Bildungsverläufe der Kinder. München: DJI

Piaget, J. (1983): Meine Theorie der geistigen Entwicklung. Frankfurt a.M.

prognos (Hrsg.) (2011): Gutachten Soziale Prävention. Basel

Schröder, A. (2017): Eckpunkte nachhaltiger Eltern- und Bildungsbegleitung. Berlin: DRK



Tafelnutzer im Profil

Eine empirische Analyse am Beispiel Hessen

von Jessica Hartig

2018 • 410 Seiten • brosch.

Print 44,95 € • E-Book 35,99 €

ISBN 978-3-8288-4094-2

ePDF 978-3-8288-6940-0

Die Wohlfahrtsorganisation „Tafel“ feiert 2018 ihr 25-jähriges Bestehen. Durch das Einsammeln und Verteilen überschüssiger Lebensmittel versuchen die Tafeln, Ernährungsarmut zu lindern und die von Einkommensarmut bedrohten oder betroffenen Menschen zu unterstützen. Doch wer sind eigentlich die TafelnutzerInnen in Deutschland und inwiefern unterscheiden sie sich von den Durchschnittsbürgern? Sind in einem Sozialstaat wie Deutschland tatsächlich Menschen von Ernährungsarmut betroffen?

Durch eine quantitative und repräsentative Befragung bearbeitet Jessica Hartig diese Forschungslücken und lässt die Menschen zu Wort kommen, die sich regelmäßig in die Warteschlangen der Tafelausgabestellen einreihen.



Bewältigung durch Flaschensammeln

Eine sozialarbeitswissenschaftliche Betrachtung

von Tobias Schuller

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag:

Sozialwissenschaften • Bd. 88 • ISSN 1861-8049

2018 • 384 Seiten • brosch.

Print 68,00 € • E-Book 53,99 €

ISBN 978-3-8288-4180-2

ePDF 978-3-8288-7075-8

ePub 978-3-8288-7076-5

Tobias Schuller erweitert das in der bisherigen Forschung noch recht unbetretene Feld des Flaschensammelns um den sozialarbeitswissenschaftlichen Blick.

Dabei werden in diesem Buch nicht allein Fragen in Bezug auf das Phänomen Flaschensammeln beleuchtet. Durch eine kritisch reflektierte Auseinandersetzung mit dem aktuellen Arbeitsbegriff in der kapitalistischen Leistungsgesellschaft geht Tobias Schuller der grundlegenden arbeitssoziologischen Fragestellung nach unserem gegenwärtigen Verständnis von Arbeit nach. Des Weiteren liefern die umfangreichen forschungspraktischen Beschreibungen, die ausführlichen methodologischen Passagen und der offene Umgang mit den erhobenen Daten erkenntnisreiche Informationen für Forschungsinteressierte, die sich mit diversen qualitativen Methoden beschäftigen.

Bestellen Sie jetzt versandkostenfrei unter
www.tectum-verlag.de,
 telefonisch (+49)7221/2104-310
 oder per E-Mail email@tectum-verlag.de

**Tectum
Verlag**